

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig
Telephon Nr. 58.
Postsparskonten Nr. 71.660.
Sprechstunden der Redaktion:
Von 4 Uhr bis 1/2 6 Uhr nachm.
Fern von 8-11 Uhr abends.
Bezugsbedingungen:
mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 60 Heller.
Einzelpreis 4 Heller.
Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Polauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint an Wochentagen um 6 Uhr früh, nach Sonntagen und Feiertagen um 11 Uhr vormittags.
Abonnements und Anfordigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.
Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anfordigungsbureaus abgenommen.
Inserate werden mit 10 h für die 4mal gepaltene Betitteilung, Reklamemotiven im redaktionellen Teile mit 50 h für die Garnungsbeile berechnet.
Abonnements und Infectionsgebühren sind im vornherein zu entrichten.

III. Jahrgang

Vola, Dienstag, 19. März 1907.

== Nr. 511. ==

Der Ausgleich.

Die Schleier sind gefallen, welche die bisherigen Ausgleichsverhandlungen zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung verhüllten. Der ungarische Handelsminister Franz Kossuth hat die nationale Feier des 15. März zu einer Rede in Gzegled benützt und in dieser Rede hat er sich offen darüber ausgesprochen, was er als Inhalt des Ausgleichsvertrages für möglich halte und was nicht.

Die Erklärungen Kossuths gipfeln in vier Sätzen, die sich anscheinend in der Form von Zustimmung und Ablehnung aneinanderreihen. In dem ersten Satze sagt Kossuth, es sei unmöglich, daß ein Vertrag, wie er heute abgeschlossen werde, länger als bis 1917 gelte. Im zweiten Satze sagt er, für die Zeit nach 1917 könne nur ein Vertrag mit der tatsächlichen Errichtung von Zollschranken abgeschlossen werden, damit die Zukunft nicht der Ungewißheit ausgesetzt sei. Der scheinbare Widerspruch zwischen diesen beiden Äußerungen ist aber kein unlösbarer. Kossuth plaudert durch diesen scheinbaren Widerspruch aus, daß der in Beratung stehende langfristige Ausgleich aus zwei Verträgen bestehen wird. Der erste Vertrag, abgeschlossen auf Grund der heute bestehenden Verkehrsverträge, wird bis 1917, bis zum Ablaufe der Handelsverträge gelten, der zweite Vertrag aber wird die Verhältnisse nach 1917 auf Grund des selbständigen Zollgebietes und Errichtung der Zollschranken regeln.

Verfolgen wir die Äußerungen Kossuths weiter: Im dritten Satze seiner Erklärung sagt er: er seinerseits glaube nicht, daß es möglich sei, schon jetzt auf Grund der tatsächlichen Errichtung von Zollschranken einen Vertrag zu errichten, und unmittelbar daran reiht er im vierten Satze seiner Erklärung die bestimmte Behauptung: Für die Zeit nach 1917 aber wird das Land nur auf der Grundlage des selbständigen Zollgebietes und mit tatsächlicher Errichtung der Zollschranken einen Vertrag schließen. Anders ist der Abschluß eines Vertrages ganz undenkbar. Auch dieser Widerspruch erklärt sich, wenn man sich vor Augen hält, daß Franz Kossuth, der ungarische Handelsminister, das Amtsgeheimnis nicht verletzen und seinen Wählern doch alles sagen wollte, was er zu sagen hat und wodurch er dem Ministerpräsidenten Welerle den Weg zu einer Verständigung mit dem österreichischen Ministerpräsidenten verlegen könnte, denn Kossuth sagt in diesem dritten und vierten Satze seiner Erklärung nichts anderes, als was er schon im ersten und zweiten Satze zur Sprache gebracht hat, sondern Herr Handelsminister Kossuth umschreibt nur sehr scharf den derzeitigen Stand der Ausgleichsverhandlungen, indem er indirekt mitteilt, daß bei den jetzigen Verhandlungen keine Aussicht besteht, für die Zeit bis 1917 Zollschranken durchzusetzen, daß aber für die Zeit nach 1917 ein Vertrag mit Zollschranken möglich ist, beziehungsweise unbedingt gefordert wird. Aber Franz Kossuth sagt noch mehr. Er verstellt dem Ministerpräsidenten Welerle auch den Weg in der Bankfrage, indem er erklärt, daß das Land an die gemeinsame Bank nur bis 1910 gebunden ist. Er fügt noch hinzu, daß er gegen die Fortsetzung der Bankgemeinschaft sei, er hält sich aber vor Augen, daß Ungarn nur bis 1910 gebunden ist. Mit anderen Worten, Franz Kossuth scheint Wien zu machen, für die Verlängerung der Bankgemeinschaft, eine der wertvollsten Aufgaben, die Oesterreich an Ungarn zu vergeben hat, an Oesterreich Forderungen zu stellen. Den höchsten Trumpf spielt aber Franz Kossuth aus durch die Andeutung, daß der langfristige Ausgleich gegen die Gewährung der Kommandosprache zu haben ist. Er erklärt zwar, daß diese beiden Fragen nichts miteinander zu schaffen haben. Indem er aber hinzufügt, daß sie nur dann miteinander verquickt werden können, wenn die Lösung dieser beiden großen Fragen wechselseitig gefördert wird, ist eine größere Deutlichkeit nicht denkbar.

So liegt denn das Geheimnis der Verhandlungen über den langfristigen Komplexausgleich vor aller Welt Augen offen da. Dieser langfristige Komplexausgleich, der den Zweck hatte, die Interessen Oesterreichs vor den Einbrüchen Ungarns zu schützen, wird in den Händen Franz Kossuths zu einer der furchtbarsten Angriffswaffen gegen Oesterreich und nicht nur gegen dieses und die österreichische Regierung, sondern auch gegen die Vertreter der 1867er Parteien im ungarischen Koalitionsministerium. Man hat lange genug davon gesprochen, daß zwischen Welerle und Kossuth in der Ausgleichsfrage Abgründe gähnen. Die Gzegleder Rede Kossuths läßt auch in dieser Beziehung keinen Zweifel bestehen. Es ist wohl möglich, daß es nochmals versucht werden wird, auf dem Wege authentischer Interpretationen die Bedeutung und den Sinn der Kossuth'schen Erklärungen zu verhüllen. Das kann an der Form, aber nichts mehr am Wesen der Sache ändern. Sicher ist, daß diese Erklärungen nicht ohne bedeutungsvolle Folgen bleiben können.

Hundschau.

Englische Flotte.

In Glasgow wurde der Kreuzer „Indonitable“, der größte Kreuzer der Welt, vom Stapel gelassen. In den

nächsten 14 Tagen sollen zwei Schwesterschiffe dieses Kreuzers vom Stapel laufen. Ueber die Einzelheiten des Baues und über die Ausrüstung des Kreuzers wird vollkommenes Stillschweigen beobachtet.

Schiffsuntergang.

Es wird befürchtet, daß der deutsche Dampfer „Luise Horn“, der Ende Februar mit einer Ladung Kohlen von Newcastle nach Tromsøe abgegangen ist, mit der aus 25 Personen bestehenden Besatzung untergegangen ist.

Der Krieg in Zentralamerika.

Nach einer Meldung aus Carracas vom 13. d. erscheint infolge der Niederwerfung des General Parrales geleiteten Aufstandes und des dadurch erwachsenen Vertrauens auf eine geordnete Nachfolge der Präsidentschaft die allgemeine Lage etwas gefestigter. Der Gesundheitszustand des Präsidenten Castro ist relativ besser, aber eine Genesung ist nicht zu erwarten. — Nach verschiedenen Meldungen schlug der Kriegsminister von Honduras, General Barahona, nach dreitägigem Kampfe 3000 Revolutionäre, die von General Gutierrez befehligt wurden, bei Materas. Gutierrez fiel im Kampfe, der sich über ein Terrain von acht Meilen erstreckte.

Unterseeboote. Der Londoner Ingenieur Middleton hat eine neue Schiffbauart erfunden. Es können Schiffe von vielen tausend Tonnen unter dem Wasser gesteuert werden. Die Admiralität und Vischer Sons & Magim sind überzeugt, daß zu Kriegzeiten sich die Proviantfrage mit diesen Booten völlig sichern läßt. Zu der Natur der Erfindung verlaute nichts, das ist Geheimnis des Erfinders und der genannten Kontrahenten.

Humor vom Tage. Eine Pankeesele wiegt eine halbe Unze, kann also portofrei mit einer Zehnermarke versandt werden. Das haben fünf Ärzte in Massachussets ausgeklügelt, die seit Jahren jede Leiche gewogen haben, beiderlei Geschlechts. Eigentümlich ist es, daß die dummen Europäer immer gemeint haben, der Körper werde durch die Todesstarre schwerer! — Ich gab meinen Quintanern neulich, so erzählt der „T. Adsch.“ ein Schulmann, ein Diktat, in dem ein alter Mann zum Gleichmut gegenüber allen Wechseln des Lebens auffordert und dabei von sich sagt: „Ich schaue um mich und betrachte die Menge derer, denn es noch schlechter ergeht als mir.“ In dem Heft eines der Jungen fand ich folgenden Satz: „Ich schaue mich um und betrachte die Menge derer, denen es noch schlechter ergeht als mir.“

Der schalkhafte Druckfehlerteufel. Man schreibt der „Fr. Ztg.“ aus Berlin: In einem Richard Strauss-Abend, den der Berliner Verein für Kunst unter Mitwirkung des Komponisten veranstaltete, sang Frau Lula Wysz-Gmeiner das Lied „Sie wissen's nicht“, Text von Oskar Panizza, dessen letzte Strophe lautet:

Sie wissen's nicht — und unten tief
Geht einer, dem das Herz zerbricht,
Zum Mädchen und zur Nachtigall
Schluchzt er hinauf — sie wissen's nicht.

Offenbar erregte es das höchste Mißfallen des Setzers, daß der arme Liebhaber zu den schneeweißen Mägdelein nur hinaufschluchzen soll; und da er ein gütiges Herz hatte, änderte er die letzte Zeile also: „Schluchzt er hinauf — sie wissen's nicht.“ was Frau Wysz-Gmeiner denn auch in aller Unschuld sang. Des Publikums, so weit es den Druckfehler bemerkte, bemächtigte sich eine olympische Heiterkeit.

Der verschluckte Diamant. Aus Nizza schreibt man der „Fr. Ztg.“: Seit mehreren Tagen wartet man vergebens, daß der von einem spanischen Diebe namens Vega verschluckte Diamant zum Vorschein kommt. Vega, ein bekannter Hoteldieb, hatte den Stein nachts aus dem Ohring, der im Nachtsäckchen eines Zimmernachbarn lag, ausgebrochen und, als er verhaftet wurde, am Leibe versteckt. Erst als er entkleidet wurde, schob er den kirchterngroßen Solitär in den Rachen. Da Vega Bургiermittel nicht nimmt, soll er mit Gewalt durch Röntgenstrahlen untersucht und operiert werden.

Totales und Provinziales.

Zur Auflösung der Marineunterrealschule. Das böse, kaum glaubliche Gerücht von der Auflösung der Marineunterrealschule ist zur Wahrheit geworden. Ganz geheim, auf leisen Füßen tretend, hat sich diese Wirklichkeit zu uns geschlichen, um uns zu überrumpeln. Um uns die eiserne Stirne des Unabwendbaren zu zeigen, das man nicht bekämpfen, gegen das man höchstens murren kann. Und weil doch unnützes Lärmen nichts nützt, so hoffte man auf diese Weise den Deutschen dieser Stadt eine Wunde zu schlagen, die still, wie sie zugefügt wurde, auch heilen sollte. Still, wohl gemerkt, damit jenen, die sie meuchlings geschlagen haben, daraus kein Unheil erwachse. Nun, vielleicht wird es anders kommen. . . . Der Gewaltstreich, dem die Marineunterrealschule zum Opfer fällt, hat seine Veranlassung in Ungarn

gefunden. Einer der magyarischen Abgeordneten hat vor längerer Zeit eine Interpellation eingebracht, in der die Auflösung der Marineunterrealschule mit dem Hinweis darauf verlangt wurde, daß es nicht angehe, deutsche Schulen mit magyarischem Gelde zu erhalten. Diese Interpellation hat den Grund zur Aufhebung der Anstalt gegeben. Man muß gestehen, daß Interpellationen ungarischer Abgeordneter eine erstaunliche Wirkung ausüben! Man muß sich dieses Geständnis mit umso größerem Erstaunen ablegen, als diese an den Tag gelegte, verfehlte Willkürigkeit ein Präjudiz gefährlichster Sorte bedeutet, denn angesichts dieses Vorfalles muß sich die Befürchtung aufdrängen, daß magyarischen Interpellationen noch so manches zum Opfer fallen wird. Natürlich nur dann, wenn es sich um Jene handeln sollte, die sich bis jetzt unter allen Verhältnissen als das wahrhaft staatszerstörerische Element erwiesen haben. Wenn schon die Marineinfektion, der man Deutschfreundlichkeit niemals hat nachrühmen können, von der Ueberzeugung durchdrungen war, daß es notwendig sei, jener Interpellation die Unterrealschule preiszugeben, so ist es gänzlich unbegreiflich, daß die Regierung keinen Schritt getan hat, um den Bestand des für Vola notwendigen Institutes zu sichern. Die Zahl der Zivilbevölkerung und jener Militärpersonen, die darauf Wert legen, ihren Kindern deutsche Erziehung angeheihen zu lassen, ist so groß, daß sie den vollen Besuch nicht nur der Unterrealschule sondern auch der Oberrealschule verbürgt und das Bestehen der Schule zu einer zwingenden Notwendigkeit gestaltet. Anstatt aber mit Rücksicht darauf diese von magyarischem Gelde erhaltene Anstalt zu übernehmen und weiter auszugestalten, läßt man sie ganz einfach fallen und rechnet damit, daß die Vielen, die dadurch empfindlich betroffen werden, den Mund halten werden, weil sie ihn eben nicht aufmachen dürfen. Hätte es sich um eine anderssprachige Schule gehandelt, wäre es sicherlich niemandem eingefallen, in einer solchen Weise vorzugehen. Man hat es im rechten Augenblick veräumt, das Schwerkgewicht auf die einzig mögliche Politik dieses Reiches zu verlegen. Die Saat, die von den Staatskünstlern der vergangenen Jahrzehnte ausgestreut wurde, hat so merkwürdige Früchte getragen, daß man sich wohl schon längst auf eine andere Methode hätte befinden können. Der letzte Vorfall aber beweist, daß wir noch immer mit der alten feindseligen Stimmung rechnen müssen, daß getrachtet wird, uns, die wir so wenig verlangen und so ungeheuer viel geben, zu verkürzen, wo es geht. In diesem Falle aber ist es angezeigt, alle verfügbaren Mittel auszunützen, um eine Gefahr von uns abzuwenden, die grundlos heraufbeschworen wurde. Es werden deshalb alle deutschen Blätter darauf aufmerksam gemacht, daß beschlossen worden ist, die k. u. k. Marineunterrealschule mit deutscher Unterrichtssprache in Vola vom kommenden Schuljahre angefangen allmählich aufzulassen. — Die Unterrealschule bildet jetzt und mit Rücksicht darauf, daß ein steter Zuwachs der deutschen Bevölkerung verzeichnet wird, ein ernstes Bedürfnis. Gleichzeitig seien unsere deutschen Minister, Eisenbahnminister Dr. von Derschatta und Landmannminister Prade auf diese traurige Tatsache aufmerksam gemacht und ebenso herzlich aufgefordert, in dieser Angelegenheit ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß die gegenwärtige Marineunterrealschule nicht aufgelassen sondern verstaatlicht werde.

Schiffsnachricht. Laut telegraphischer Mitteilung ist S. M. „Kaiser Franz Joseph I.“ am 16. d. M. in Hongkong zu zweitägigem Aufenthalte eingelaufen. An Bord alles wohl.

Ausstellung im Marinekasino. Dienstag, den 19. und Mittwoch, den 20. März l. J., findet im großen Saale des Marinekasinos von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends eine unentgeltliche Ausstellung von Bildern der Kunstverlagsfirma „Deutsch“ in Wien, Operngasse, statt. Die reichhaltige Kollektion enthält Schlachten, Landschaften, Jagd- und Reitsport, Napoleonica, Porträts, Madonnen und andere Bilder.

Todesfall. Am 13. d. ist in Triest der Sohn des verstorbenen k. u. k. Marineoberingenieurs Jené, Herr Wilhelm Jené, Beamter des Stabilimento Tecnico, gestorben. Die heilige Seelenmesse wird Donnerstag um 9 Uhr vormittags in der Marinekirche Madonna del mare gelesen werden.

Abreise S. M. Schiffe „St. Georg“ und „Alpern“. Die Abreise S. M. Schiffe „St. Georg“ und „Alpern“ erfolgt — wie schon gemeldet wurde — zwischen dem 24. und 27. d. Gestern war hier, und zwar selbst in Marinereisen, die Version verbreitet, daß statt S. M. S. „Alpern“ S. M. S. „Jenta“ nach Nordamerika abgehen werde, weil die erforderlichen Zurüstungen nicht gänzlich fertig geworden seien. Diese Version hat von der Marinezentrale keine Bestätigung erhalten.

Spenden. Gelegentlich einer Versammlung des Marinedienervereines wurden für die arme Witwe Zaneczel 8 Kronen gesammelt. Von der Stabsunteroffiziersmesse S. M. S. „St. Georg“ sind für den gleichen Zweck 16 Kronen gespendet worden. Für diese hochherzigen Spenden wird hiermit der geziemende Dank zum Ausdruck gebracht.

Wirrwarr ohne Ende. Im Lager der radikalen Italiener geht es lunterbunt zu. Sowohl was die Gemeindevahlen als auch was die Reichsratswahlen anbelangt. Die Folgen der seit langem befolgten absurden Politik machen sich jetzt mit allem Nachdrucke bemerkbar. Infolge der Erklärung Dr. Rizzis, das Reichratsmandat nicht mehr annehmen zu wollen, hat die größte Ratlosigkeit platzgegriffen. Und jetzt — nachdem die verschiedensten „Politiker“ der Stadt das ihnen angebotene Mandat nicht angenommen haben, hat man beschlossen, Dr. Rizzi trotz seiner Abjage zu kandidieren. In einer vorgestern im „Casino commerciale“ abgehaltenen Versammlung, die die Vertrauensmänner der Reichsratswähler Polas und der dazu gehörenden Wahlbezirke vereinigte, wurde abermals beschlossen, Dr. Rizzi zu wählen. Das Interessanteste an diesem Umstande ist es, daß auch die „Independente“, die in ihrem Organ „Eco dell' Adriatico“ Dr. Rizzi beständig und in der heftigsten Weise angegriffen haben, in dieses Wahlhorn mit hineinblasen. Da der „Eco“ darauf beharrt, die eingeschlagene Richtung weiter zu verfolgen, d. h., Dr. Rizzi anzugreifen, sind die alten Freunde und „Gründer“, wenige Getreue ausgenommen, der Zeitung untreu geworden. Der „Giornaleto“ freut sich über diese Tatsache unbändig und hofft, daß sich das ein wenig erschlafte Wächlein jetzt wieder füllen werde. — Er solls auch notwendig haben!

Auch ein Geschäftsvertreter. Wir erhalten folgende Zuschrift: Geehrte Redaktion! Ich ersuche auf Grund des § 19 des Pressegesetzes um die Aufnahme folgender Zeilen: Unter der Aufschrift „Auch ein Geschäftsvertreter“ wurde in der Samstagnummer Ihres geschätzten Blattes eine Notiz veröffentlicht, zu der ich folgendes zu bemerken habe: Der Leiter (nicht Wächter) des Wiener Varietees hat mir weder vor oder nach dem Abschluß des Mietvertrages mit dem P. T. Veteranenverein „Kronprinz Rudolf“ eine Mitteilung von diesem Mietvertrage gemacht. Dies beweist schon der Umstand, daß ich gezwungen gewesen wäre, gegen diesen Vertrag Einspruch zu erheben, weil der Leiter des Wiener Varietees kontraktlich kein Recht besitzt, die ihm übergebenen Lokalitäten zu vermieten. Ansonsten hätte ich trotz aller Sympathien gegen diese Vermietung Einspruch erheben müssen, weil der erwähnte P. T. Verein in seinen Lokalen naturgemäß das freie Recht, nach Bedarf schalten und walten zu dürfen, für sich beansprucht hätte. Hierzu gehören auch Proben der Musikkapelle und Schießproben. Wenn ich noch hinzufüge, daß die Lokalitäten des Wiener Varietees nicht Eigentum der Firma Dreher sondern gemietet sind, wird man dieses Refus begreifen, ohne mir tendenziöse Absichten dieser oder jener Art zu unterstellen. Die unmittelbare Veranlassung meiner Ausschreitung, die niemand mehr bedauert als ich selbst, liegt in einer vor Zeugen abgegebenen Bemerkung des Leiters des Wiener Varietees, die dahin lautet, ich sei, als ich mich bewogen fühlte, gegen die Vermietung zu protestieren, von Momenten einer gegen den P. T. Veteranenverein gerichteten Antipathie oder Gehässigkeit geleitet worden. Ich will nicht darüber streiten, ob eine derartige Behauptung gefallen sei oder nicht. Ich will nur feststellen, daß das Zusammentreffen mit dem Leiter des Wiener Varietees kurz nachdem ich von dieser Äußerung erfahren hatte, stattfand und daß ich mich, unter dem Einflusse des Vernommenen stehend, hinreißen ließ, etwas zu begehren, was mir sonst ganz ferne liegt. Ganz zu entschuldigen wird meine Handlungsweise nicht sein. Aber in milderem Lichte wird sie vielleicht erscheinen, wenn man erwägt, daß jene Bemerkung, die geeignet ist, meine als auch mir anvertraute Interessen empfindlich zu schädigen, geeignet war, die volle Erregung eines Mannes herauszufordern, der bisher immer getrachtet hat, seine Pflichten ganz und unparteiisch zu erfüllen. — Für die Aufnahme dieser Zeilen verbindlichst dankend, zeichne ich hochachtungsvoll Josef Motka, Vertreter der Aktiengesellschaft Anton Dreher in Triest. (Ein besonderer Anlaß, diese Berichtigung zu veröffentlichen, liegt insofern nicht vor, als sie im großen und ganzen nichts desavouiert. Da sie aber gleichsam die Psychologie der Tat ist und das Geschehnis in einem milderen Lichte erscheinen läßt, als es ursprünglich den Anschein hatte, sei sie ohne weiteren Kommentar veröffentlicht. D. Red.)

Theater. Die gestrige Vorstellung ist abermals entfallen. Heute abends findet die dritte Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangt das Erstlingswerk eines italienischen Komponisten aus Udine, dessen Name sich unter einem Pseudonym verbirgt. Die Oper nennt sich „Saronna“.

Urlaube. L.-Sch.-L. in Marinefotografanstaltung Richard Stipek drei Monate (Oesterreich-Ungarn). Seeladett Anton Labas von Blaskovec erneuert zweieinhalb Monate (Oesterreich-Ungarn und Italien). Mar.-Kom.-Adj. 3. Klasse Albert Straka drei Monate (Oesterreich-Ungarn). 14 Tage L.-Sch.-L. Paul Pachner (Oesterreich-Ungarn). 12 Tage L.-Sch.-Kptn. Adolf Sobietzky (Wien und Niederösterreich).

Kinematograph „Edison“. Im Kinematograph „Edison“ nächst der Markthalle gelangt gegenwärtig ein recht interessantes Programm zur Durchführung. Das für Herren berechnete Programm enthält einige recht gute Nummern. (Näheres siehe Inserat.)

Großer Sardellinfang im Quarnero. Aus Fiume wird gemeldet: Seit vielen Jahren sind nicht so riesige Mengen Sardellinen wie heuer in den Gewässern des Quarnero gefischt worden. Der ganze Quarnero wimmelt geradezu von den kleinen Fischen. Jag für Tag beladen die Fischer ihre Barken mit immer reicherer Beute. Die Fischer in Cirivenica, Selce und St. Jakob haben in den letzten zwei Nächten mehr als 5000 Meterzentner Sardelline gefangen, so daß sie nicht wußten, was sie mit den vielen

Fischen anfangen sollten. Viele Wagen voll Sardellinen wurden in die umliegenden Ortschaften geführt und billig verkauft. Der Fiumaner Markt wurde mit Sardellinen überschwemmt und man verkaufte das Kilogramm zu 10—14 Heller. Im Golse selbst fangen die Chioggianer Fischer die Sardellinen gar nicht mehr. Sie werfen oft Quantitäten von 4000 bis 5000 Kilogramm, die sich in ihren Netzen verfangen, ins Meer zurück.

Arbeitergefangenverein Abria. Vorgestern abends hat im neuen Verbinsheim in der Via Randler eine gemütliche Unterhaltung stattgefunden, die programmgemäß in gemüthlichster und animiertester Weise verlief. Bei fröhlichem Gesange und angeregter Unterhaltung flogen die Stunden beschwingt dem Morgen entgegen, der, weit vorgerückt, dem Beisammensein ein unerwünschtes Ende bereitete.

Hausnummern heraus. Es ist schon wiederholt gerügt worden, daß zahlreiche Häuser mit keinen Nummern versehen sind. Es ergeben sich daraus oft große Unannehmlichkeiten. In einem Dorfe hätte eine solche Schlamperie weniger zu sagen, aber selbst eine schlechte dörfliche Behörde sorgt in dieser Beziehung für Ordnung. Pola dagegen, mit seinen 50.000 Einwohnern, macht auch hier wieder eine der unangenehmen Ausnahmen. In vielen Straßen stehen Häuser seit längerer Zeit ohne nummeriert zu sein. Speziell bei neuerbauten Häusern macht sich dieser Uebelstand häufig bemerkbar, wiewohl sie meistens schon seit länger als einem Jahre bewohnt sind. Will man dem neuen Regime alles übrig lassen?

Vom Bezirksgerichte. Seit längerer Zeit hatten die Geheimpolizisten Carlin und Felten bemerkt, daß der Arsenalarbeiter Johann Moscarda unredliche Manipulationen betreibt. Am 14. d. gelang es den beiden Polizisten, Moscarda auf der Tat zu ertappen, als er im Begriffe stand, Bronzestücke, die dem Arsenal entstammten, zu verkaufen. Moscarda wurde verhaftet. Eine Durchsuchung seiner Wohnung ergab so belastendes Material, daß der Strafakt dem Kreisgerichte Rovigno abgetreten wurde. — Gestern fand beim hiesigen Bezirksgerichte die Verhandlung gegen den Ortsbewohner Rudolf S. statt, der einzelne der gestohlenen Gegenstände angekauft hat. Rudolf S. wurde wegen Ankaufes verdächtiger Gegenstände zu 40 Kronen Geldstrafe verurteilt.

Keine nervösen Menschen mehr. Man frage den Arzt, er wird es bestätigen, daß ein Gläschen „Ceres-Apfelsaft“ zu jeder Mahlzeit die Gesundheit des Kindes außerordentlich festigt. „Ceres-Apfelsaft“ ist flüssiges Obst. Ohne jede Beschwerde gehen die köstlichen Nährstoffe des Apfels in den kindlichen Körper über, heben Appetit, erleichtern die Verdauung und stärken die Nerven in ganz außerordentlicher Weise. Dasselbe gilt von allen nervösen Menschen. „Ceres-Apfelsaft“ ist zugleich Nähr- und Heilmittel. 396

Drahtnachrichten.

Besichtigung der „Thalia“.

Triest, 18. März. Erzherzogin Maria Josepha und Erzherzog Max haben gestern dem Lloydvergnügungsdampfer „Thalia“ bei seiner Abfahrt einen Besuch abgestattet. Die Gäste, die in Begleitung des Statthalters Prinzen Hohenzollern, der Hofdame Gräfin Jamoyka und des Barons Kummerstich erschienen waren, wurden vom Lloydpräsidenten Ernst Bacher und dem Vizepräsidenten v. Vivante begrüßt. Die Erzherzogin besichtigte den Dampfer in allen Details. Insbesondere interessierte sie sich für die den modernsten Anforderungen entsprechenden Kucheneinrichtungen der „Thalia“, die sie sich eingehend erklären ließ. Beim Abschiede sprach die Erzherzogin den Funktionären des Lloyd ihre besondere Anerkennung für das Gesehene aus.

Kroatischer Landtag.

Im kroatischen Landtag scheint man mit aller Energie gefonnen zu sein, neue Komplikationen vorzubereiten. Dalmatien, für dessen Hebung unsere Regierung mit lobenswerthem Eifer große Mittel bewilligt hat, um es Oesterreich zu erhalten, soll um jeden Preis zu Ungarn geschmiedet werden. So lange die Einverleibung dieses Kronlandes noch nicht durchgeführt ist, will man wenigstens den Schein aufrechterhalten. Es wird nämlich gedrahtet:

Agram, 18. März. Der Landtag hat heute das Budget für 1907 in dritter Lesung angenommen. In der Spezialdebatte wurde ein Amendement eingebracht, wonach unter dem Titel Banus die Königreiche Kroatien, Slavonien und Dalmatien zu führen seien.

Kinderschulungskongreß.

Wien, 18. März. Heute vormittags wurde im großen Musikvereinssaale der „Erste Oesterreichische Kinderschulungskongreß“ eröffnet. Anwesend waren der Justizminister, der Minister des Innern, der Unterrichtsminister, der Statthalter, der Landesmarschall sowie Vertreter der staatlichen, autonomen und kirchlichen Behörden. Der Präsident des Kongresses, Dr. Baernreither, eröffnete den Kongreß mit einer Ansprache, worin er hervorhob, die Aufgabe des Kongresses werde sein: Die Maßnahmen zu beraten, um die verwaiste, verlassene, verwahrloste, anormale oder bereits auf dem Wege des Verbrechens begriffene Jugend der Gesellschaft zurückzugewinnen und der Erziehung der Kinder in gesunder, körperlicher, geistiger und moralischer Beziehung eine planmäßige Fürsorge angedeihen zu lassen, worin sich die Familien, die Gesellschaft und der Staat zu teilen haben werden. Er konstatiert, daß bisher rund 1800 Mitglieder sich für den Kongreß angemeldet haben. Justizminister Klein begrüßt die Versammlung namens der Regierung, welche den Arbeiten des Kongresses reiche und fruchtbare Erfolge wünscht und erklärt, daß er den Ideen, denen der Kongreß dienen soll, mit Begeisterung anhängt und bezeichnet den Tag, an dem die Fürsorgebestrebungen zum erstenmale in dieser Versammlung Ausdruck und Verförperung finden, als einen bedeutamen Tag in der Ge-

schichte des österreichischen Fürsorgewesens. Der Minister konstatiert auch, daß bezüglich des Schicksals der verwahrlosten Jugend die Regierung von dem Bewußtsein durchdrungen sei, daß es gegenüber dieser Jugend Pflichten zu erfüllen gibt, die man höchstens einige Zeit hinauschieben, denen man aber nicht mehr entinnen könne. Die Forderungen, welche die Tagesordnung des Kongresses enthält, sagte der Minister, fungieren auch unter den legislativen Vorarbeiten der Regierung und haben zum überwiegenden Teile schon in ausgearbeiteten Entwürfen feste Form angenommen.

Passive Resistenz der Südbahner.

Budapest, 18. März. (Ung. Tel.-Korrespondenzbureau.) Zwischen der Direktion der Südbahngesellschaft und ihren Angestellten ist gestern ein Arrangement für die Dauer von 14 Tagen getroffen worden und hiemit scheint auch die Gefahr der passiven Resistenz beseitigt zu sein. Es ist wahrscheinlich, daß die Arbeiter innerhalb 14 Tagen auf ihre Forderungen eine zufriedenstellende Antwort erhalten werden. — Jedenfalls bleibt der Verkehr bei der Südbahn auch in der nächsten Zeit ein normaler, denn alle Gerüchte von der bereits eingetretenen passiven Resistenz waren übertrieben.

Aus der Duma.

Petersburg, 18. März. Wie die Petersb. Tel.-Ag. erfährt, wird der neue Sitzungssaal der Reichsduma im Laurischen Palais bis Donnerstag abends wieder hergestellt sein. 600 Pioniere arbeiten Tag und Nacht, um alle Maßnahmen auszuführen, die nötig sind, um die Festigkeit der Decke über dem Saal und den Wandelgängen zu sichern.

Petersburg, 18. März. Die nächste Dumasitzung findet morgen vormittags im Saale, in dem sonst die Sitzungen des Reichsrates abgehalten werden, statt.

Politische Stürme in Persien.

Teheran, 18. März. Im ganzen Lande macht sich eine ernste Gährung bemerkbar. Die Lage ist sehr kritisch. Unruhen, die in Isfahan ausgebrochen sind, dauern fort. Der Großwesir hat dem Schah die Demission angeboten. Der Schah hat dieselbe angenommen.

Gesankener Dampfer.

London, 18. März. Der Dampfer „Sueve“ der White-Star-Linie ist mit 40 Personen an Bord bei Lizard auf Grund geraten. Es herrscht dichter Nebel. Rettungsboote sind zur Hilfeleistung abgegangen. Es besteht keine Gefahr für das Leben der Passagiere.

Wien, 18. März. Heute vormittags fand die definitive Beisetzung des Erzherzogs Otto in der Kapuzinergruft statt.

Berlin, 18. März. Das Wolffsbureau meldet aus Warschau: Im Stokow kam es zu einem Zusammenstoße zwischen rechtgläubigen Katholiken und Marianiten, wobei mehrere Personen verwundet wurden.

Wladimir, 18. März. (Petersb. Tel.-Ag.) 500 betrunkene Bauern aus Poffad-Gawrilow rotteten sich zusammen und plünderten eine Schankwirtschaft. Als sie auch eine staatliche Alkohollagerstätte zerstören wollten und die Warnungen der Polizei mißachteten, gab diese Feuer. Zehn Bauern wurden schwer verletzt. Acht sind ihren Verletzungen erlegen.

London, 18. März. Heftige Stürme, wolkenbruchartige Regen und außerordentliche Fluten haben an der Nordwestküste von England sehr großen Schaden angerichtet. Mehrere Bracks treiben umher. Menschenleben sind wenige zu beklagen. Lancaster und Umgebung sind überschwemmt.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hyd. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 18. März 1907.

Allgemeine Uebersicht:

Während das Barometerminimum im NB stationär geblieben ist, hat das atlantische Maximum wieder einen Teil höheren Druckes gegen die Alpen vorgeschoben. Im ligurischen Meer und in der Adria lagen schwache Teildepressionen.

In der Monarchie nur in den Westalpen und am NE-Rand Niederschläge, sonst meist heiter und wärmer; an der Adria heiter bis leicht wolfig und schwacher Scirocco. Die See ist fast ruhig.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Leichte wechselnde Bewölkung, schwache Luftbewegung, keine wesentliche Wärmeänderung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 762.2 2 Uhr nachm. 763.4.
Temperatur + 4.8°C, 2 + 12.2°C.
Regenbesitz für Pola: 70.9 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 7.7°
Ausgegeben um 3 Uhr — Min. nachmittags.

Fremdenverkehr in Pola.

Hotel Central:

Franz Gauß, Hauptmann, Wien — Emil Süßermann, Reisender, Wien — Theodor Renter, Kaufmann, Wien — Engelbert Zellinek, Maler, Wien — Emil Schuß, Reisender, Agram — Dr. Max Pollak samt Frau, k. k. Beamter, Graz — Oskar Kohn, Reisender, Wien — Robert Goldmann, Kaufmann, Triest — Attilio Pozzoli, Reisender, Wien — Friß Jerda, Reisender, Prag — Rudolf Konjedic, Kaufmann, Görz — Karl Wolmann, Reisender, Wien — Simon Böhm, Reisender, Wien — Sigmund Müller, Reisender, Wien — M. Wilinovic, Beamter, Peterwardein, — Alfred Romay, Reisender, Wien — Moriz Ramovill, Reisender, Wien — Franz Unger, k. k. Beamter, Laibach — Franz Radirazza, Kaufmann, Trau — Fürst Alfred Windischgrätz, Wien — Fürst Vincenz Windischgrätz, Wien.
Paul Bronvy, Leutnant, Steinamanger — August Gomsch, Restaurateur, Radkersburg — Rudolf Hofmann, Kaufmann, Wien — Adolf Druschner, Reisender, Wien — D. Komernen, Reisender, Wien — Dr. Jakob Mognago, Regimentsarzt, Gravosa — Robert Fanto, Reisender, Wien — Emil Kostenbaum, Reisender, Wien — Anton Mises, Offiziersdiener, Fiume — Simon Wollitzky, Reisender, Wien — Josef Polland, Kaufmann, Wien — Johann Mayer, Hausbesitzer, Triest — L. J. Wabynsky, Oberleutnant, Triest — Isidor Tobisch, Ingenieur, Triest — Enrico Morpurgo, Ingenieur, Triest — Alfred Kocher, Seeladett, Pola.

Hotel Stadt Triest.

Karl Mituschek, Reisender, Mähr. Ostrau — Amilcare Biondini, Reisender, Triest — Artur Obrelli Reisender, Linz — Andreas Mayer, Reisender, Triest — Rudolf Aschermann, Reisender, Rudolf Grego, Reisender, Triest — Georg Winken, Professor, Graz — Jakob Fessler, Offizier, Pola.

Hotel Imperial:

Baruch Kousch, Reisender, Wien — Josef Häbinger, Graz — Johann Kraljic, Seemann — Johanna Schmidt, Private, Graz.

Artur Conetto, Reisender, Triest — Peter Benussi samt Familie, Kaufmann, Rovigno — Alexander Bauer, Reisender, Lufaf.

Hotel Due Mori:

Johann Todero, Schneider, Triest — Johann Giachin, Reisender, Triest.

Franz Bradamente, Reisender, Rovigno — Aldo Borghi, Reisender, Triest — Johann Giachin, Reisender, Triest — Eduard Bucini, Schauspieler, Udine — Heinrich von Franceschi, Schauspieler, Padua

Hans Dominizi, Agent, Triest — Franz Ritzmann, Reisender, Wien — Eduard Heinrich, Maler, Triest.

Johann Ledesch, Kaufmann, Triest — Rudolf Vidali, Gewerbetreibender, Pirano — Ludwig Wandel, Reisender, Triest.

Kurhaus Brioni:

Sigmund Baron Conrad samt Frau, Hofrat, Triest — Carl Kobach, Privatier, Villach — Vinzenz Jener, Privatbeamter, Gurfeld — Josef Moreller, Universitätsprofessor, Graz — Eduard Sturm samt Familie, Rittmeister, Wien.

Dr. Heinrich Hammerschmidt, Privatier, Wien — Dr. Walter von Preys, Privatier, Wien — Franz Kirchmayer, Wien — Mathias Gentner, Oberlehrer, Wien — Johann Heidler samt Frau, Chemiker, Triest — J. G. Wolf, k. k. Baurat, Wien.

Kleiner Anzeiger.

Schreibmaschine, gutes Fabrikat, wenig gebraucht, gut erhalten, billig zu verkaufen in der Administration des Blattes. 336

Fahrrad (Tricycle) mit Kasten, zum Warenausführen, billig zu haben in der Administration des Blattes. 335

Gartenbänke in gutem Zustande zu kaufen gesucht. R. Jorgo, Via Sergia 21. 373

Zarotti & Co., Pola, Via Cerride 7, Kunstatelier für Holzschneiderei und Bergolderei. Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Exzeptionsrahmen. Öl- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Opern- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Bilder und Spiegel aller Art. Fabrikspreise. 303

Geld zu mäßigen Zinsen gegen ratenweise Rückzahlung für hohe Persönlichkeiten, Offiziere, höhere Beamte und Standespersonen. Hypothekendarlehen I., II. und III. Satz besorgt diskret und raschest Bankreferent S. Sommer, Budapest, VIII., Klausalgasse 32. 398

Zu verkaufen: 160 Quadratklaster, Baugrund oder Garten in sehr schön gelegener Gasse und Position aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Administration. 405

Kinderwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anfrage in der Administration. 402

Graveur für Silberbesteck, sowie alle anderen Arbeiten, bleibt kurze Zeit hier und führt Arbeiten gleich im Hause aus. Auskunft bei R. Jorgo, Via Sergia. 401

Ein Flottenanzug, ganz neu, für größere Statur, billig zu verkaufen. Wo — sagt die Administration. 404

Herzliche Glückwünsche zum Namensfeste

entbietet seinem verehrten Chef Herrn Josef Krmpotic das Zeitungspersonal.

Japans Krieg und Sieg 1904 1905.

Eine politisch-militärische Beschreibung des russisch-japanischen Krieges von Oberst Gädle. Mit zahlreichen Karten und Bildern nach an Ort und Stelle aufgenommenen Photographien. Preis 25 Kronen. Das Werk kann auch lieferungsweise in 20 Lieferungen zum Preise von Kr. 1.20 pro Lieferung bezogen werden.

Taschenbuch für Seemaschinen. Von Ingenieur E. Ludwig und Ingenieur E. Lindner. Mit einem Beitrag über Nautik von P. Vogel. Mit 329 Figuren im Text, einer Flaggentafel und einer Weltkarte. In Leinwand gebunden Kr. 6.—. 362

Taschenbuch für Heizungs-Monteurs. Von Bruno Schramm, Fabrikdirektor. Dritte, durchgesehene und erweiterte Auflage. Mit 100 Textabbildungen. In Leinwand Kr. 3.—. 363

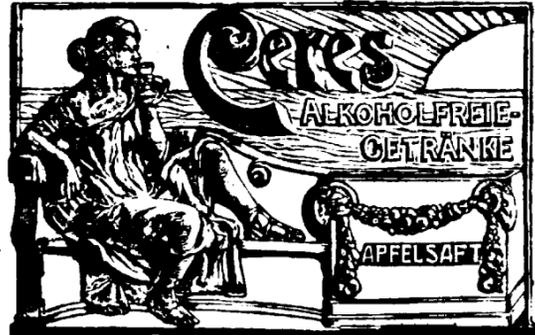
Naumanns Illustrierte Musikgeschichte. (Das altbewährte Werk war seit einiger Zeit vergriffen.) Vollständig in 30 Lieferungen à 60 Heller.

Chinematograph „Edison“

nächst der Markthalle. Programm der Herrenabende: 1. Französischer Unterricht. — 2. Am Ufer des Teiches. — 3. Verbotenes Bad. — 4. Wie Madame ihren Zins bezahlt. — 5. Alter schützt vor Torheit nicht. — Die Neugierde im Bade. Eintrittspreise: I. Platz 60 Heller, II. 40 h, III. 20 h.

Klarer Kopf! Starke Nerven! Gesunder Schlaf!

ergeben sich durch ständigen Genuss von



Georg Schicht, H.-B. Abteilung „Ceres-Werke“ Aussig a. d. E. und Ringelshain.

Zimmermaler

Vladimir Vojska

Pola, Via Sergia 59

übernimmt alle Zimmermaler-Arbeiten jeden Stiles in Pola und auch außerhalb der Stadt.

Schnelle, moderne, dauerhafte und ästhetische Ausführung bei mäßigen Preisen.

Feinen aromatischen Böhmerwald-Bergs-Honig

in vorzüglicher Qualität, sehr gutes Mittel gegen Husten und Heiserkeit, per Postkollie 5 Kilo franko Kronen 8.60, in kleineren Quantitäten per Kilo Kronen 1.70 liefert

Josef Seidl, Eisenstein (Böhmerwald.)



Eine wertvolle Neuerung auf dem Gebiete der

Hauptpflege

bilden die nach Vorschrift des Dermatologen Dr. Jessner hergestellten

Mitin-Präparate

Mitin-Seife wird von der empfindlichsten Haut vorzüglich vertragen, gibt einen wunderbaren Teint, hat einen außerordentlich angenehmen Duft und eignet sich ausgezeichnet zur Reinigung der zarten Kinderhand. Preis per Stück 1 K 50 h.

Mitin-Crème, angenehm parfümiert, für kosmetische Zwecke, hervorragend geeignet, macht die Haut geschmeidig und elastisch, fettet nicht ab, ausgezeichnetes Mittel gegen geröthete, rauhe, rissige Haut. Preis pro Kruke K 1.50, pro Blechschachtel 40 h.

Mitin-Paste, hautfarbig, vorzüglich bewährt zum Schutze empfindlicher und zur Schonung gereizter, entzündeter Haut. Preis pro Blechschachtel 40 h.

Mitin-Puder in rosa, hellgelb und weiß, von wunderbarem Parfüm, trägt sich leicht und dezent auf, haftet gut, ist absolut unschädlich und entspricht den allerhöchsten Anforderungen der vornehmen Damenwelt. Preis pro Schachtel K 2.40.

Frost-Mitin. (Bestandteile: Ichtjol 5.0, Bals. peruv. 5.0, Ol. terebinth. 5.0, Menthol 3.0, Mitin pur. 22.0, Pasta Mitini 60.0). Für die kalte Jahreszeit unentbehrlich, beseitigt den Juckreiz bei Frostbeulen vollständig, heilt diese in überraschend kurzer Zeit. Preis pro Tube K 1.40.

Depot für Pola: ENRICO PREGEL, Via Sergia. Krcwel & Co., G. m. b. H., chemische Fabrik.

KÖLN a. Rh., Eifelstr. 33.

68

Verlangt in allen Lokalen das Polaer Tagblatt!

Agenten

und Platzvertr... Verkauf

Großer Fleisch-Export!

Versende täglich von hochprima gesunden Tieren: 5 Kilo frisches hinteres Rindfleisch . . . K 5.80 5 " " Kalbfleisch . . . K 5.50 5 " " fettes Hühnerfleisch . . . K 7.50 5 " " gesalchtes Schweinefleisch . . . K 10.—

Seemannslied.

Seeroman von Clark Russell.

22

Nachdruck verboten.

Bereinzelte schwere Regentropfen fielen jetzt herab; heiß wie Blut auf der bloßen Hand zu spüren. Sie hörten sofort wieder auf; ich hielt es aber doch für geraten, mich schnell in mein Deckzeug zu werfen.

Ein zweiter, ebenso blendender Blitz zuckte senkrecht aus dem Zenith herab; starker Schwefelgeruch erfüllte die Luft. Blaues Feuer lief an den Fall- und Schootketten entlang. Ich hörte einen scharfen Schrei, konnte aber nicht unterscheiden, aus welchem Teile des Schiffes er kam. Ich glaubte, der Blitz hätte eingeschlagen und sprang schnell auf das Halbdack. Fast im selben Augenblick brach ein geradezu betäubender, nicht endenwollender Donner los. Er rollte über die glasige See dahin, wie eine, sich von einem Ende des Horizontes bis zum anderen fortplantzende Kanonade. Der Kapitän stand an der Backbordtreppe und rief mit lauter Stimme: „Vordeck ahoy! Ist jemand verletzt?“

Nach einigen Augenblicken antwortete eine Stimme: „Hier ist niemand verletzt, Herr Kapitän.“

Kapitän Flanders kam auf mich zu. „Das ist fürchterlich“, stöhnte er. Im Scheine des erhellten Oberlichtes sah ich wie er den Hut abnahm und sich den Schweiß von der Stirne trocknete.

„Hörten Sie eben einen Schrei?“

„Jawohl, Herr Kapitän.“
„Also doch“, rief er wie erleichtert. „Ich fürchtete schon, ich wäre der einzige, der ihn gehört hätte.“

„Wahrscheinlich hat jemand vor Angst geschrien, Herr Kapitän.“

„Zweifellos. — Wenn nur irgend was geschehen wollte. Diese Stille und Dunkelheit ist furchtbar. — Was liegt an?“ rief er dem Rudermaun zu.

Keine Antwort.

„Geda, der Mann am Ruder, was liegt an?“
Mit einem Sprung war ich neben dem Steuer-

rade. „Warum antwortet Ihr nicht?“ rief ich. „Hört Ihr nicht, daß der Kapitän Euch anruft?“ Der Mann stand steif aufrecht da und hielt die Speichen des Rades mit beiden Händen umfaßt. Obgleich es mir wunderbar vorkam, daß jemand in dieser Stellung schlafen sollte, ergriff ich ihn doch am Arm und schüttelte ihm. Der Mann rührte sich nicht.

Der Kapitän war mir gefolgt. „Was fehlt dem Mann?“ rief er. „Leuchten Sie ihm doch ins Gesicht!“

Ich zog die Kompaßlampe aus dem Gehäuse und ließ ihren Schein voll auf das Anliß des Matrosen fallen.

„Barmherziger Himmel!“ schrie ich auf.

Die Lippen des Mannes waren zu einem entsetzlichen Lächeln verzogen und ließen die fest aufeinander gebissenen Zähne sehen. Die Augen hatte

er dermaßen verdreht, daß nur das Weiße davon sichtbar war.

„Er ist vom Blitz erschlagen worden“, rief ich schauernd aus und hob die Lampe wieder in die Kompaßkuppel.

Im selben Moment brach der Regen los und zwar mit wolkenbruchartiger Heftigkeit. Im Augenblick stand das ganze Halbdack unter Wasser und aus den Speigatten ergossen sich brausende Ströme wasserfallartig in die zischende See. — Der Kapitän war wie vor den Kopf geschlagen

(Fortsetzung folgt).

Großes Fleisch-Export-Haus.

Versende täglich von frisch geschlachteten Rindern, Kälbern und Geflügel hochprima Fleisch per Postnachnahme franko: 369

5 Kilo frisches hinteres Rindfleisch, I. Qualität K 5.80

5 „ „ Kalbfleisch I. Qualität „ „ K 5.80

5 „ „ Hühnerfleisch „ „ „ K 7.80

5 „ „ geschlichte Schweinschinken oder Schweinfleisch K 10.50.

Bernhard Jakobowicz, Fleischexport, Bobowa (Galizien).

Neuer Roman: **Seimburg: „Wie auch wir vergeben!“** bringt Schmidts Lesezirkel, Foro Nr. 12. Ferner wird empfohlen: Gesehene Jahrgänge, gut erhalten, wie „Ueber Land und Meer“, „Gartenlaube“, und „Oesterreichische Illustrierte Zeitung“ à 3 Kronen. „Fliegende Blätter“, zu 2 Kronen der Hand. „Weggen-dorfer Blätter“ pro Band eine Krone. Das „Interessante Blatt“ zu 4 Hellern, Leipziger Illustrierte Zeitung zu 10 h. pro Nummer. Unter 10 Nummern wird nicht abgegeben. Großes Lager billiger, allen Geschmacksrichtungen entsprechende Lektüre. 187

Restaurant

„Narodni Dom“

Viale Carrara, Pola.

Zu jeder Tageszeit frische und vorzüglich zubereitete Speisen. — Frisches Steinbrucher Märzen-, sowie auch Doppel-Malz-Bier vom Faß und in Flaschen. — Vorzügliche Istrianer, Dalmatiner und steirische Tisch- und Flaschenweine. — Abonnements zu ermäßigten Preisen. — Separierte Speiseräume. — Jeden Samstag frische Leber-, Blut- und Krainer Würste eigener Erzeugung.

Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

J. Vaupotic, Restaurateur.

Jede Art von Buchbinder-Arbeiten,

Einbände 2c. übernimmt zur eleganten u. raschen Ausführung bei billigster Berechnung die **Buchdruckerei und Buchbinderei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1 u. Via Genide 2.**

ANZEIGE. Gebe den geehrten P. T. Publikum bekannt,

daß ich von jetzt an in meinem Modosalon

die letzt modernsten und neuesten

Pariser und Wiener Modell-Hüte

lagernd habe. Außerdem eine große Auswahl von

Sport- und Kinder-Hüten

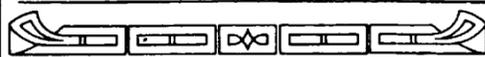
sowie während der Saison stets Neuheiten.

Hochachtungsvoll

Betty Kramsky, Modosalon, Via Giulia 5.

Nickel-Anker-Remontoir-Uhr „Louis-
Roskopf-Patent“, in Steinen laufend, K 12.—
genau gehend

Zu haben bei Karl Jorgo, Via Sergia 21.
Lieferant der k. k. Staatsbeamten.



Vertretung

der

berühmten Färberei-Anstalt

von

Friedrich Maule, Triest

mit

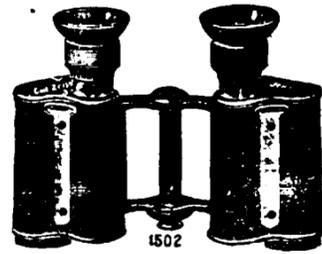
Wälcherei u. Trockenreinigung

Pistorelli

Bestes Instrument für Offiziere,
Jäger und
Touristen!

Original-Fabrikspreise
der Zeiss-Doppel-Feldstecher

mit erhöhter Plastik des Bildes.
Lineare Vergrößerung: 4fach, Feldstecher
n. 66, 6fach n. 72, 8fach n. 78, 12fach n. 111.
Jagdglas 5fach n. 105.—



Zu jedem Feldstecher wird ein steifer
Rindslederbehälter mit Schulterriemen
kostenlos beigegeben.

Direkter Vertreter für POLA nur:

K. JORGO

Via Sergia 21.

Erste Wiener Luxusbäckerei

Echte Diamantringe